

Positionspapier Nr. 2 BundesNetzwerk Kinder- und Jugendbeteiligung

Schule fürs Leben Ein Plädoyer des BundesNetzwerkes Kinder- und Jugendbeteiligung für faire und aufrichtige Schulmitwirkung

Dieses Papier möchte darauf aufmerksam machen, dass derzeit Erziehung und Bildung zu gesellschaftlich verantwortungsbewussten Menschen in unseren Schulen Schwachstellen aufweisen. Es soll einen Beitrag zum gesamtgesellschaftlichen Diskurs der notwendigen Veränderungen im Bildungssystem beisteuern.

Bildungspolitiker_innen auf Landesebene, Bildungsministerien, Schulleiter_innen, Lehrer_innen, Schulmitwirkungsgruppen sollen durch dieses Papier – als Argumentations- und Motivationshilfe – in ihrer Arbeit unterstützt werden.

Das BundesNetzwerk setzt sich dafür ein, dass – über die derzeitige Gruppenarbeit laut Schulgesetzen der Länder hinaus – Formen und Räume für mehr Information, Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungsfindung geschaffen werden.

Alle schulischen Bereiche sind davon eingeschlossen: Unterrichtsgestaltung, Bewertung, Schulorganisatorisches, Schulordnung, außerunterrichtliche Themen, Raumgestaltung usw.

Für die Verbesserung der Demokratiebildung ist es unserer Meinung nach notwendig, die in den **Schulgesetzen** verankerten **Regelungen zu Entscheidungsebenen** durch Regelungen zur Entscheidungsfindung für Meinungsbildungsprozesse, zu ergänzen. Gleichzeitig muss dringend an einer durchgängig wertschätzenden Handlungskompetenz der Pädagog_innen und der Schüler_innen gearbeitet werden.

Partizipation der Lernenden im und am **Unterricht** soll eine **stärkere Mitwirkung** bei der Wahl der Unterrichtsinhalte, den Unterrichtsmethoden und bei der Bewertung möglich machen. Dabei sind sie nicht Bittsteller_innen, sondern vielmehr Teile des Lernsystems, das nur dann funktioniert, wenn alle Beteiligten und deren Wort als gleichwertig angesehen werden. Aus der Kinder- und Jugendbeteiligung verwendete Feedback-Methoden bieten sich an, um eine **demokratische Schulkultur** zu entwickeln.¹

Schulorganisatorisch führt kaum ein Weg an der Einführung verbindlicher Regeln für regelmäßige Versammlungen, z.B. mit der Methode **Klassenrat**, vorbei. Jede Schule sollte Stundenpläne so einrichten, dass jede Klasse mindestens eine Stunde pro Woche eigene Themen bespricht und bearbeitet. Zusätzlich muss es **Schulversammlungen** (Schülervollversammlungen) geben, die die Interessen und Meinungen der gesamten Schülerschaft sammelt, diskutiert und ggf. entsprechende Verabredungen für die Schülervertretungen geben.

Beteiligung braucht **Ressourcen für neutrale Prozessbegleitung**. Wir empfehlen den Einsatz von Beteiligungsmoderator_innen und Mediator_innen, die auf Anfrage zeitweilig Prozesse in Schulen begleiten können. Besonders in Konfliktfällen ist es wichtig, eine neutrale Instanz zu haben, die von beiden Konfliktparteien akzeptiert wird. Die Einrichtung eines Fonds hierfür wäre eine wichtige Basis zur Sicherstellung dieser Prozessbegleitung.

¹ Vgl. auch Masterarbeit Bert Schröder, Technische Universität Kaiserslautern, Demokratische Handlungskompetenz von Klassensprechern: Entwicklung von Standards zur Schülerpartizipation 2011

Haltung, Handlungskompetenzen und Methodik der Partizipation bzw. Schulmitwirkung müssen als Themen in die Curricula der Hochschulen für die entsprechende Aus- und Weiterbildung pädagogischer Berufe eingebunden werden.

Mit allen Lehrkräften, Schüler_innen und Eltern muss auf breiter Ebene – eingebettet in einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs – über Ziele und Wege der Schulmitwirkung diskutiert werden. Es muss regelmäßige Fortbildungsangebote, insbesondere für die Schulleitungen, geben. Stellenneubesetzungen für die Schulleitungen sollen Kompetenzen im Feld Schulmitwirkung berücksichtigen.

Das BundesNetzwerk Kinder- und Jugendbeteiligung: Wer wir sind

Das BundesNetzwerk Kinder- und Jugendbeteiligung ist ein bundesweites Netzwerk von Fachkräften aus der Kinder- und Jugendbeteiligung. Die Mitglieder stammen aus unterschiedlichen Fachbereichen wie (Sozial-) Pädagogik, Stadt-, Regional-, Landschafts- und Verkehrsplanung, Architektur, Jura und unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Verwaltung, freien Trägern, Selbstständige, Wissenschaft und Politik. Sie sind ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren für Kinder- und Jugendpartizipation, Trainerinnen und Trainer für die Moderationsausbildung oder verfügen über langjährige Praxis in der Kinder- und Jugendbeteiligung.

Ziel des BundesNetzwerkes ist die lokale und bundesweite Umsetzung der gesetzlich verankerten Beteiligungsrechte junger Menschen unter Anwendung altersgerechter und zielführender Methoden.

Das BundesNetzwerk Kinder- und Jugendbeteiligung wird durch das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. unterstützt.

